

Mehr als *Konzerte*

Das **Verbier Festival**
und die Edition **Verbier
Festival Gold**

Von Elisabeth Richter



Foto: Agnieszka Bielik

Stimmungsvolles Musizieren in der Natur



Foto: Lucien Grandjean



Foto: Lucien Grandjean

Festivalbesucher genießen das einzigartige Ambiente.



Foto: Lucien Grandjean

Mao Fujita

Stolze 1500 Meter liegt der Wintersport-Ort in den Schweizer Alpen hoch, doch auch im Sommer hat Verbier einiges zu bieten. Seit fast 30 Jahren findet hier das renommierte Klassik-Festival statt, gegründet von dem umtriebigen schwedischen Musiker, Klassik-Produzenten und Manager Martin T:son Engstroem. Herrlich ist der Blick in Richtung ita-

lienische Alpen von der riesigen Veranstaltungshalle „Salle des Combins“. Glasklare Sicht an den ersten beiden Tagen, die ich zu Gast war. Hier finden die großen Orchesterkonzerte statt, mit den verlesen ausgewählten Musikern des Verbier Festival Chamber Orchestra.

Allerdings hat der Klimawandel offensichtlich auch Verbier erreicht, Temperaturen von teils 35 Grad geben einem zu denken. Spekulation ist, ob die europaweite Hitzewelle auch einigen Künstlern zugesetzt hat. Jedenfalls mussten Marta Argerich und auch András Schiff krankheitsbedingt absagen. Kurzfristig sprang der 23-jährige japanische Pianist Mao Fujita für Argerich ein. Und wie! Ein blutjunger Musiker, dem man die Freude am hintergründigen Witz in Beethovens erstem Klavierkonzert in jeder Sekunde anmerkte. Rechts und links im Saal zeigen große Screens die Künstler während des Konzerts im Close up. Fujitas Spaß an fein nuancierten Anschlagvarianten begeisterte. Zwei Tage später spielte er in der Kirche von Verbier als ebenso sensibler Kammermusik-Pianist ein Recital mit dem Geiger Marc Bouchkov und dem Cellisten Zlatomir Fung.



Foto: Agnieszka Bialik

Alexandre Kantorow (Klavier) und Daniel Lozakovich (Geige)



Foto: Nicolas Brodard

Kirill Gerstein (Klavier) und Simon Rattle

Pech hatte dagegen einmal der Pianist Kirill Gerstein. Nicht bei seinem Solo-Recital – ebenfalls in der Kirche – unter anderem mit Strawinskis selten zu hörender, sehr durchsichtig gestalteter Klaviersonate und Schuberts c-Moll-Sonate – voller Verve und Kontraste. Aber einen Tag später sprang Gerstein für András Schiff ein. Der hätte als Dirigent und Solist bei einem Mozart-Klavierkonzert spielen sollen. Immerhin ersetzte ihn Simon Rattle als Dirigent. Und es gab statt Mozart Schumanns a-Moll-Klavierkonzert. Doch an dem Tag zogen in Verbier Wolken auf. Und ausgerechnet zu Konzertbeginn brach ein ungewöhnlich heftiges Gewitter los. Gerstein machte das Beste draus. Doch

der laut aufs Dach trommelnde Regen und die immer wieder grimmig heranrollenden Gewitterdonner ließen ihm keine Chance. Schade. In der zweiten Konzerthälfte ließ der Zorn des Wettergottes ein wenig nach.

Nur vereinzelt grummelte es von Ferne während Mozarts „Requiem“. Simon Rattle trotzte der Situation professionell, er ließ viele Requiem-Teile nahtlos aufeinander folgen. So gab es zum einen kaum Luft, um sich über das Gewitter zu ärgern, zum andern kristallisierte Rattle auf diese Weise auch exzellent die Dramaturgie des Werkes heraus. Rattle folgt ohnehin schon lange den Erkenntnissen des historisch informierten Spiels. Diese dramatisch sehr sprechende Aufführung beglückte, und der Münchner Bach-Chor überzeugte ebenfalls durch einen homogenen, kraftvollen, aber immer durchsichtigen Klang.

„Das Festival ist ein großer Workshop!“ Das ist das erste, das Festival-Gründer Martin T:son Engstroem mir im Interview sagt. Ich spüre, wie wichtig ihm das ist. „Wir haben hier lauter jugendliche Elemente, alle sind zum Lernen da. Wir haben ein Junior-Orchestra, die sind zwischen 15 und 18 Jahren, wir haben ein großes Sinfonieorchester, die sind zwischen 18 und 28, und dann das Kammerorchester, die sind etwas älter. An der großen Akademie für verschiedene Solo-Instrumente, Lied und Oper nehmen ungefähr 70, 80 Leute teil.“

„Das Festival ist ein großer Workshop!“ Sagt Festival-Gründer Martin T:son Engstroem im Interview

Verbier, das sind nicht nur die hochklassigen Konzerte mit den Superstars der Musikszene. Martin T:son Engstroem hat eine feine Spürnase für herausragende junge Talente. So lud er schon beim ersten Festival 1994 den jungen Evgeny Kissin ein. Er war auch in diesem Jahr zu Gast. Andere Klavier-Stars wie Daniil Trifonov oder Yuja Wang kommen bereits seit mehr als einem Jahrzehnt nach Verbier, damals waren sie kaum 20 Jahre alt. Dies im Bewusstsein, darf man gespannt sein,

wie sich etwa der japanische Pianist Mao Fujita entwickeln wird. Ein anderer Jung-Star war der 21-jährige schwedische Geiger Daniel Lozakovich, er hat belarussisch-kirgisische Wurzeln. Sein Recital mit dem französischen ebenfalls faszinierenden Pianisten Alexandre Kantorow war persönliches Highlight meiner drei Verbier-Tage. Vom ersten Ton bei César Francks Violinsonate bis zum letzten von Schumanns a-Moll-Violinsonate waren eine Intensität und ein Zauber in der Kirche, die atemlos machten und in Bann hielten.

„Erstmal ist alles hier auf persönlichen Beziehungen aufgebaut“, erklärt Martin T:son Engstroem. „Natürlich brauchen wir Agenten, aber die Repertoire-Gespräche führe ich alle direkt mit den Künstlern. Bei den jungen Solisten muss man etwas aufpassen, besonders einige Musiker aus den östlichen Ländern haben sehr wenig Erfahrung mit Kammermusik. Aber Kammermusik ist ein fantastischer Weg zu lernen, wenn Jüngere mit Älteren spielen. Kissin zum Beispiel hatte noch nie Kammermusik gespielt, bevor er nach Verbier kam.“

Engstroem hat nicht nur einen guten Blick, wer mit wem gut harmonieren könnte. Er ist ein Veranstalter, der das Musik-Business gut kennt und weiß, wie erfolgreiches Marketing funktioniert. Von Anfang an hat er alle Konzerte in Verbier mitschneiden lassen. Er ist stolz auf den unglaublichen Archivschatz,

der sich bis heute angesammelt hat. Seit März 2022 veröffentlicht das eigene Label „Verbier Festival Gold“ jeden Monat einen Mitschnitt, ausschließlich digital bei den einschlägigen Streaming-Diensten. Das Gelb-Label Deutsche Grammophon wurde als Vertriebspartner gewonnen.

Die Mischung ist wie das Angebot des Festivals stilistisch vielfältig. Es sind viele bekannte Titel dabei. Grandios etwa das Verdi-Requiem aus dem Jahr 2013 unter einem

WALTER BRAUNFELS
String Quartets Nos. 1 - 3
& String Quintet

MINGUET QUARTETT
JENS PETER MAINTZ

Eine Co-Produktion mit Deutschlandfunk

NEU



NEU FEININGER TRIO
Klaviertrios
BRAHMS · KORNGOLD



NEU DANIEL HEIDE
BEETHOVEN Sonaten Vol. 2
opp. 26 · 27/2 · 28



NEU DIYANG MEI
OLIVER TRIENDL
Viola à l'École de Paris

Alle CDs auch als
digital downloads & streaming



Foto: Janosh Ourtilane

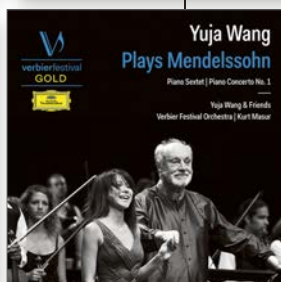
Der Bratscher Mathieu Herzog unterrichtet eine Meisterklasse.

Verbier Festival Gold

Unter folgenden Adressen (sowie allen bekannten Streaming-Plattformen wie Spotify, Apple Music, Qobuz etc.) lassen sich Mitschnitte vom Verbier Festival streamen oder downloaden:

www.deutschegrammophon.com

www.verbierfestival.com



der brilliantesten und spannendsten Verdi-Dirigenten unserer Zeit, Gian Andrea Nosedà. Unter den Solisten Namen wie Piotr Beczała, Daniela Barcellona oder Ildar Abdrazakov. Eine der bislang frühesten veröffentlichten Aufnahmen ist das dritte Prokofjew-Klavierkonzert mit Marta Argerich und dem Dirigenten Yuri Temirkanov von 2001. Auf demselben Album brilliert die Pianistin mit Geiger Vadim Repin und Cellist Mischa Maisky bei Haydns („Zigeuner“-)Klaviertrio G-Dur.

Andere Werke, die auch sonst nicht allzu oft im Meer des Klassikmarktes zu finden sind, bietet zum Beispiel das Mendelssohn-Album vom Festival 2009 mit dem Klaviersextett D-Dur Op. 100, mit dabei unter anderem Yuja Wang, Kirill Troussov, Maxim Rysanov oder Sol Gabetta. Yuja Wang tritt hier auch bei Mendelssohns g-Moll-Klavierkonzert als Solistin auf, Dirigent des Verbier Festival Orchestra war der 2015 verstorbene Kurt Masur. Das Album von August 2022 kombiniert Smetanas viel zu selten gespieltes grandioses Klaviertrio mit Beethovens „Geis-

tertio“. Es zeigt, was für ein sensibler Kammermusiker Pianisten-Star Daniil Trifonov ist als Partner von Geiger Ilya Gringolts und Cellist Truls Mørk.

Kontrast bietet die Edition „Verbier Festival Gold“ etwa mit sämtlichen Solosonaten für Violine von Johann Sebastian Bach mit Kristóf Baráti oder mit einem Lied-Recital des walisischen Bassbaritons Bryn Terfel. Auch hier wird nicht nur auf die Klassiker gesetzt. Neben Liedern von Schubert und Schumann hört man auch Musik des Engländers Roger Quilter und des Franzosen Jacques Ibert. Die Reihe wird fortgesetzt. Im Oktober stehen Aufnahmen mit Bariton Thomas Quasthoff an, im November wird der russische Komponist Rodion Schchedrin zu seinem 90. Geburtstag gewürdigt.

Derweil laufen in Verbier die Vorbereitungen für das 30., das Jubiläumsfestival, in 2023. Festival-Gründer Martin T:son Engstroem will noch nicht viel verraten: „Die Komponisten sind meistens dieselben, die Interpreten auch, aber ich versuche trotzdem das Ganze neu und spannend zu machen. Es ist sehr subjektiv. Ich stelle mir vor, wenn ich die Programme gerne hören würde, dann würden auch einige andere sie gerne hören. Es soll das Beste vom Besten sein.“ ■

A man with grey hair, glasses, and a red earbud is sitting at a desk, working on a laptop. He is looking at the screen with a thoughtful expression, resting his chin on his hand. The background is blurred, showing a window with a view of a city.

**Entspannt
an Ihrer
Seite.**

**klassik
radio** 

ukw, dab+ und streaming